

## Vorstand

|                  |   |                            |
|------------------|---|----------------------------|
| Volker Werle     | (0 62 24) 92 47 15<br>(01 60) 40 49 971   | 1. Vorsitzender/Wanderwart |
| Godomar Mantei   | (0 62 21) 38 15 19                        | 2. Vorsitzender            |
| Andreas Brodkorb | (0 62 21) 78 33 44                        | Kassenwart                 |
| Henning Müller   | (0 62 21) 48 45 20<br>(01 60) 95 91 16 42 | Sportwart                  |
| Matthias Ritter  | (0 62 21) 73 74 40<br>(01 70) 83 79 992   | Bootshauswart              |
| Antje Rast       | (0 62 03) 83 96 41<br>(01 73) 73 35 943   | Schriftwartin              |
| Rolf Huth        | (0 62 21) 78 37 71                        | Wiesenwart                 |
| Kay Bergmayer    | (0 62 21) 80 33 80<br>(01 60) 37 19 348   | Wiesenwart                 |
| Tobias Langer    | (0 62 21) 83 66 94<br>(01 71) 47 43 406   | Jugendwart                 |

## Erweiterter Vorstand

|                    |                    |                 |
|--------------------|--------------------|-----------------|
| Frithjof Nahm      | (0 62 21) 47 25 01 | Kantinenwart    |
| Sebastian Ehret    | (0 62 20) 70 33    | Polowart        |
| Milian Brasche     | (0 62 21) 48 46 93 | Polowart        |
| Jens Müller        | (02 21) 49 72 502  | Sicherheitswart |
| Peter Eichenmüller | (0 62 01) 5 32 73  | Umweltwart      |



# WSC INTRO

Liebe Freunde des Wassersports,

„Summer is over“, nicht so das Paddeln. Kommen endlich wieder wind- und wetterfeste Kleidung und Stulpen zum Einsatz. Für manch Einen von Euch, macht ja gerade dieses Wetter den besonderen Reiz am Paddeln aus.

Von einer Tour auf dem Pitzbach erzählt, gleich auf den ersten Seiten, Volker Gärtner.

Die jungen Wilden, oder eigentlich sollten wir sie ja die Schnellen nennen, haben mich mit Wettkampf- und Rennberichten überschüttet. Erfolgreich waren sie. Das sollte als Motivation doch reichen, entweder öfter zu paddeln oder stattdessen zu **s c h r e i b e n**. Eure Berichte, Erfahrungen, erinnerungswürdige Stunden auf dem Wasser, Sommerurlaubserlebnisse, was Euch gefällt oder nicht gefällt, bei uns im Verein...

Die Termine für den alljährlichen WSC-Cup, der wie gewöhnlich jeden ersten Sonntag in den Wintermonaten stattfindet, sowie eine bald stattfindende Herbstwanderung unter Leitung von Marise und Peter Eichenmüller findet ihr auf Seite 4 dieses Heftes.

Wie immer viel Spaß beim Lesen und glückliche Momente auf und außerhalb des Wassers wünscht Euch

Eure Antje

- Seite 3-  
Pitzbach

- Seite 4-  
Pinwand

- Seite 5-  
Süddeutsche  
Meisterschaften

- Seite 7-9 -  
Trainingslager

- Seite 9 -  
Kenterrollen-  
training

- Seite 10-  
Abfahrtsrennen  
Altrip

- Seite 11 | 12 -  
Quadrathlonssprint  
2003

# Pitzbach

von  
Volker  
Gärtner



Auch diesen Sommer hatten wir uns entschlossen am Kanucamp "Jem 2003" des NRW in Haiming in Tirol teilzunehmen. Anfangs war ich sehr skeptisch in Bezug auf "vernünftige Wasserstände bei diesem heißen, trockenen Sommer", doch eine heiße Sonne bringt Schmelzwasser – viel Schmelzwasser.

Und wenn ich abends noch schnell die Imster gepaddelt bin, sah ich, daß der untere Pitzbach Wasser führte und nicht einmal wenig. Den Oberen Pitzbach kannte ich schon: steil, schwer und schön. Doch der untere sah ich noch nie mit genügend Wasser.

Daraufhin startete ein erster Befahrungsversuch, der an einer zu großen Gruppe mit stark schwankendem Können und stetig steigendem Wasserstand, in einem kollektiven Abbruch der Fahrt in der Dämmerung endete. Deshalb versuchte ich am nächsten Tag alleine mein Glück.

Pünktlich um 17 °° stand ich am Wehr, doch der Bach war trocken. Ich betrachtete den Zulauf zum Wehr und es schien, dass das Wasser zunahm. Und tatsächlich - auf einmal fing das Wasser an ganz sachte über die Wehrkrone zu rinnen. Ich war zuversichtlich zog mich um und konnte zusehen wie das Überwasser am Wehr immer mehr wurde, auch das Plätschern ging über in ein Tosen und nach ca. 20 Minuten war der Bach voll. Rein ins Boot, Spritzdecke schließen und los ging die Fahrt. Flott war die Fahrt. Hindernisse die am Vortag kollektiv umtragen wurden, wurden befahren. Die Sonne schien, es war warm - ein schöner, schneller Bach – es machte einfach Spaß den Bach hinab zu tänzeln. Doch auf einmal hatte ich die Spitze der Welle erreicht. 50 m vor mir war der Bach noch trocken, also rein in ein Kehrwasser, warten bis die Flutwelle den trockenen Bach gefüllt hatte und weiter ging die Fahrt. Noch des öfteren hatte ich die Spitze der Welle eingeholt und mußte warten. Es folgte noch die untere Pitzbachschluch, beeindruckend - aber ohne größere Schwierigkeiten - bis ich in der Imsterschlucht ankam und weiter bis Haiming paddelte.

Es war eine beeindruckende Fahrt gewesen, aber auch beeindruckend wie schnell sich ein Bach mit Wasser füllen kann. Während es direkt am Wehr 20 Minuten dauerte, dauerte es im unteren Teil eine halbe Minute oder weniger. Für Paddler die auf Wasser warten mag es optimal sein - aber für Wanderer, Sonnenbadende oder Spielende im trockenen Bachbett kann es zur gefährlichen Falle werden.

## Herbstwanderung

am 26.10.2003

Dieses Jahr führt die Herbstwanderung wieder in den Pfälzerwald.

Treffpunkt : 9.30 Uhr, Bootshaus oder  
10.30 Uhr, Gleisweiler, am öffentlichen Parkplatz bei  
der Privatklinik.

Route: Von **Gleisweiler** geht es vorbei an der Landauer Hütte zur **Burg Scharfeneck** und weiter zum **Ramberger Waldhaus**. Dort ist die Mittagspause geplant. Weiter geht es dann zur **Hütte Trifelsblick** und zurück nach **Gleisweiler**. Die Strecke ist ca. 14 km lang und auch für Kinder geeignet.

Fahrtenleiter: Marise und Peter Eichenmüller.

## WSC-Cup Termine

09.11.03 / 07.12.03 / 11.01.04 / 08.02.04

Treffpunkt: 14.00 Uhr, Bootshaus WSC  
Start: 14.30 Uhr

Danach Kaffee und selbstgemachten und gebrachten Kuchen.

## Keine Getränke mehr im Bootshaus?

Die Jahresabrechnung 2002 hatte ergeben, dass nur jedes dritte Getränk auch bezahlt wurde. Seither läuft die Getränkekasse unter Vorbehalt und wird regelmäßig geprüft. Bisher sieht es gut aus aber nicht perfekt. Es gibt einen, wenn auch geringen, Schwund. Damit scheint der Wink mit dem Zaunpfahl erfolgreich gewesen zu sein und die Getränkekasse wird so wie bisher bis zum Jahresende weitergeführt. Dann wird abgerechnet! Und wir alle sollten uns darum bemühen, dass die Abrechnung zum Schluß 1:1 stimmt.

Ich würde mich freuen wenn die Zahlungsmoral weiterhin so gut bleibt.

Volker Werle

## Süddeutsche Meisterschaften

Mannheim, 27.-29.06.03

von  
Eric  
Langer

**Freitag:** Wieder mal (das zweite mal) machten sich die Rennsportjungs auf den Weg nach Mannheim, wo dieses Jahr die Süddeutschen Meisterschaften stattfanden. Kleiner Anreiz zum mitmachen war bestimmt auch, dass sie schon am Freitag begannen und wir dadurch keine Schule hatten (©).

Allerdings musste die RSG (Rennsportgruppe) dafür auch schon Donnerstag anpacken, d.h. Hänger holen, Boote aufladen usw. Na ja, Freitags morgen um 6.30 Uhr hieß es dann antreten am Bootshaus und sich auf den langen Weg nach Mannheim zu machen, nach 30 min. waren wir da.

So, ab jetzt machten sich alle (Ausnahmen: Henning & Milian, die bei der Obleutebesprechung waren) mental und physisch auf die herannahenden Vorläufe über 500m fertig. Als dann auch noch Hennig zurück kam und uns die gestrichenen Gegner zeigte, war schnell klar, dass Eric und Milian beste Voraussetzungen hatten, um in den Zwischenlauf zu kommen. Eric schaffte es, sich mit dem 3. Platz für den Zwischenlauf zu qualifizieren, Milian (5. Platz), Ferdi (6. Platz) und Chipu (7. Platz) verfehlten den Einlauf in den Zwischenlauf knapp. Henning schaffte es in seinem 1000m Rennen auf einen guten 7. Platz.

**Samstag:** Heute mussten nur Henning und Eric früh aufstehen um nach Mannheim zu fahren, die anderen durften sich ausruhen und auf die am Sonntag stattfindende Langstrecke vorbereiten.

Henning schaffte es in einem harten Rennen über 500m den 6. Platz zu belegen. Eric schaffte es in seinem Zwischenlauf auf den 7. Platz.

**Sonntag:** Der letzte Tag. Alle machten sich natürlich besonders gut warm, denn heute sollte es auf die 6000m Strecke gehen. Die 6000m wurden im Hafen mit 1 ½ Runden bestritten. Die ersten, die an diesem Tag aufs Wasser mussten, waren Ferdi und Eric im K2. Sie fuhren in einem eindeutigen, aber gutem Rennen den 7. Platz ein. Danach kamen die Einer dran, mit Milian und Chipu am Start. Nach einem guten Start für beide Boote, gelang es Milian, auf einen sehr guten 10. Platz zu fahren, Chipu hingegen legte seine Prioritäten falsch und fuhr nach dem Zieleinlauf noch mal 300m mehr, schaffte aber trotzdem noch einen guten 15. Platz. Henning ging in der Herren Leistungsklasse an den Start und schaffte nach einem schnellem Rennen und einem harten Fight am Ende des Rennens einen sehr guten 4. Platz. Nach dem letzten Rennen packten wir nur noch schnell den Hänger und fuhren zurück nach Heidelberg mit einem für den WSC erfolgreichen Wettkampfwochenende im Gepäck.

## Kanu-Triathlon

Wiesbaden, 14.09.03

von  
Christopher  
„ChiPu“  
Metz

Nach einem erfolgreichen Abschneiden beim Wiesbadener Kanutriathlon 2002, war die Kanu-Triathlon-Staffel des WSC dieses Jahr voll motiviert, ihre Vorjahresleistung (den 3. Platz bei der Herren-Staffel) wieder zu erreichen oder gar zu verbessern. Auf alle Fälle kamen Henning (Kajak), Stefan Kalab (Mountainbiking) und (der erst 15-jährige!; Anm. d. Red.) ChiPu (Laufen) fit und erholt aus den Ferien, um am Sonntag, den 14.09.03, den Wiesbadener Herren-Staffeln - 4 an der Zahl - ein interessantes Rennen zu liefern.

Als wir ankamen und uns die Startliste ansahen, mussten wir nämlich feststellen, dass es außer uns nur zwei andere Kanu-Vereine nach Wiesbaden geschafft hatten.

Es schien, als würden sich die beiden Wiesbadener Kanu-Vereine, WKV und Wassersport Wiesbaden, hier ein internes Derby liefern, das sich sogar Hessenmeisterschaft nennen konnte.

Trotzdem galten für uns schon im Vornherein die Wiesbadener Staffeln als sehr starke Gegner und es sollte an diesem strahlend sonnigen Tag ein spannendes Rennen werden.

Gut gelaunt waren wir also für den Wettkampf bereit. Mit dabei war auch Henning "personal (engl.) Physiotherapeut" Marieke und Tobias, der uns mit seinem "Mopped" anfeuern kam (oder kam er etwa wegen der Wiesbadener Würstchen??...).

Jedenfalls wurde um Punkt 11.00 Uhr das Startsignal für die erste Disziplin, das Laufen, abgegeben, und für ChiPu hieß es nun 5 km lang alles aus sich herauszuholen. Zuerst wollte er sich noch an dem späteren Einzel-Gesamtsieger, Volker Seibel, orientieren, doch der war dann doch um einiges besser und so kam ChiPu, noch von einem zweiten Läufer überholt, nach 21:25 Minuten und als 3. von der Laufstrecke, um Stefan auf die Radstrecke zu schicken. Dieser konnte nun mit 25 Sekunden Vorsprung vor der nächsten Herren-Staffel, die beim Laufen als 5. ankam, seinen Part beginnen. Nun musste er knapp 18 Minuten voll am Anschlag fahren, Ausruhen war auf dieser Mountainbike-Strecke nicht möglich.

Da der Wiesbadener Staffel-Radfahrer jedoch auch sehr gut war, kam er trotz Stefans exzellenter Leistung 30 Sekunden vor ihm in die Wechselzone. Als Stefan Henning nun abgeklatscht hatte, begab sich unser Paddler schnellstmöglich ins Boot. Nachdem Henning dann mit der besten Kajakzeit 4 Minuten vor dem gegnerischen Staffel-Kanute ins Ziel kam, konnte man mal wieder seine Qualitäten im Kanurennsport sichtlich erkennen.

So konnten wir mit dem 1. Platz in der Herren-Staffel den diesjährigen Wiesbadener Kanu-Triathlon sehr erfolgreich beenden und wir freuen uns, nächstes Jahr wiederzukommen.

# Trainingslager '03

## Wörth am Main

von  
Henning  
Müller

Zum dritten mal in Folge fand auch dieses Jahr wieder in der ersten Septemberwoche das Trainingslager der Rennsportgruppe statt. Auf fünf Tage Training in Wörth am Main folgten zwei Regattatage in Kleinheubach.

Mit von der Partie waren Sebastian, Eric, ChiPu, Ferdi, Henning und "Kollege" Carsten. Matthias und Henning hatten das Gelände bereits vorher besichtigt und mit den Campingplatzinhabern die Bedingungen besprochen. Für den langen Fußweg zu den Duschen wurde man mit chromblitzenden Wasserhähnen, neuem Glas und saubereren Kacheln entschädigt. Da es keinen Waschraum gab, durften wir unser Geschirr bei den Inhabern vor die Tür stellen und eine halbe Stunde später industriemaschinengespült wieder in Empfang nehmen – besonders von der Jugend ein geschätzter Service, da diese normalerweise abspült und Carsten und H kochen, damit nichts anbrennt.

Dass dennoch der Müll geleert, manchmal einfach so ein bisschen aufgeräumt werden musste und es auch noch andere Dinge zu erledigen gab, schienen einige dann allerdings auch gleich zu vergessen und mussten regelmäßig daran erinnert werden – aber sie hatten es ja schließlich nur vergessen! Die direkte Umgebung war ebenfalls ideal: 95% Dauercamper auf dem Gelände, von denen unter der Woche ca. 10 anwesend waren: wir hatten unsere Ruhe und das Wetter war auch super. Durch den hohen Bewuchs des zudem schrägen, unbefestigten Mainufers wurden alle Wellen von Schiffen sehr schnell geschluckt und wir hatten immer glattes Wasser. Sogar so glattes Wasser, dass Eric regelmäßig zum Beenden des Trainings gezwungen werden musste, wenn noch irgendwo Schiffe in Sichtweite waren.

Auch der Steg war eine Herausforderung: gut 80 cm über dem Wasser und dabei so beweglich gelagert, dass er sich steiler neigte, je näher man der Kante kam. Saß man im Boot, schnellte er wieder nach oben und man musste lange Arme haben, um noch an sein Paddel zu gelangen.

Montag war lockeres Eingewöhnen und Trainingsstreckenbesichtigung angesagt und am Dienstag ging es dann gleich mit drei Einheiten los. Training, Training, Training. Die Pausen wurden mit Ausruhen oder Skat spielen verbracht, wozu besonders Kollege Carsten beitrug: er fand immer zwei mit mitspielen. Es wurde *immer* Skat gespielt. Sogar so oft, dass H manchmal die Runde mit einem Skatverbot belegen musste, um sich Aufmerksamkeit für wichtige Ansagen oder Tätigkeiten zu verschaffen. Jeden Abend waren spätestens um 21.45 Uhr alle (!) ohne Aufforderung (!) im Zelt, weil sich die Anstrengung doch deutlich auf das Schlafbedürfnis auswirkte, zumal es täglich um 7 Uhr bei einstelligen Temperaturen draußen Frühstück gab, weil das erste Training für 8.30 Uhr angesetzt war.

Der Renner war hier warme H-Milch fürs Müsli und die wichtigste Frage am Morgen: "*Henning, gibt's heut' wieder warme Miihilch?*" (O-Ton eines Wilhelmsfelders).

Überhaupt gab es mit dem Essen dann die meisten Überraschungen: Sebastian schüttete einen halben Topf Bolognese-Sauce ins Gras, nachdem er von H gebeten wurde, "*den Rest aus dem Topf noch rauszumacher*" – gemeint war halt in den Teller, ChiPu verweigerte die Cornys ("*Die sind mir zu grobkörnig.*") zugunsten der Aldi-Fitness-Riegel, da aber nur Geschmacksrichtung Birne. Frühstücksfleisch aus der Dose, von H als Reserve eingekauft und von der Mannschaft am ersten Tag noch mit abschätzigen Aussagen und Blicken bedacht, musste fast täglich nachgekauft werden, genau wie Bananen. Ein frischer Salat wurde zubereitet, damit sich auch Ferdi vielseitig ernähren konnte, und innerhalb von 3 Minuten in fast kannibalischer Manier weggeputzt: Feta – Stückchen, Paprikastreifen und die feinsten Salatblätter wurden Opfer von sechs wilden Gabeln. Am Donnerstag schließlich war plötzlich fast nichts mehr zu essen da, obwohl wir für 7 Tage geplant hatten. Und um Gummibärchen und Schokolade gab es zu den Fütterungszeiten heftigste Rivalitätskämpfe.

Ebenfalls im Budget enthalten war für jeden ein hochwertiges, beflocktes Trainingslager-T-Shirt mit individuellem Schriftzug, welches nicht nur Gruppengefühl stärkte und Identität stiftete, sondern auch optisch gefiel. Mittels einer ebenfalls persönlich ausgestellten identity card konnte man sich Zugang zu den Essenskisten (wichtig), zum Hänger und auch zu den Supermärkten im Ort verschaffen: einfach vorzeigen und reingehen - bei uns zumindest hat's geklappt.

Da natürlich bei all der körperlichen Mühsal auch der Geist nicht zu kurz kommen sollte, hatte jeder ein Theorietema zum Thema Kanusport als Referat vorzubereiten, das dann - pro Tag ein Thema - in einer meist halbstündigen Sitzung vorgetragen und besprochen wurde. Die Unterlagen wurden an jeden ausgeteilt und zum Nachlesen in die Theorie- und Feedbackmappe geheftet.

Aber auch *kulturell* war einiges geboten: Besichtigung einer Schiffswerft direkt am Main, des Schifffahrtsmuseums von außen, Sonnenuntergang auf der Clingenburg (während Carsten sich wieder zwei zum Skat gegriffen hatte) und das Highlight der Woche: Besuch im Teddybärenmuseum! Da wir laut Teamorder alle in unseren orangenen Trainingslager-T-Shirts gekommen waren, zeigte sich der Kartenverkäufer sehr entzückt und interessiert und ließ uns alle zum Kinderpreis rein. Und hätte Ferdi nicht auf seiner Jeans bestanden - alle anderen wollten in der gleichen Trainingshose weggehen - wer weiß, vielleicht hätten wir gar nichts bezahlen müssen? Jaja, die Jeans.

Am Mittwoch kamen alle - zwischen zwei Einheiten - in den Genuss eines von ChiPu und Ferdi vorbereiteten Spiele-Nachmittags, wo man sich in sehr

unterschiedlichen Disziplinen beweisen musste: Die Übungen riefen lautes Gelächter hervor und ein paar Dauercamper blieben stehen und blickten gebannt und leicht irritiert auf das Geschehen. Wer sich für das genaue Programm interessiert – einfach bei den beiden nachfragen, sie kommen auch gerne zu Kindergeburtstagen oder Familienfesten. Das Training selbst war immer angereichert mit Geschicklichkeits- und Konzentrationsübungen, die so raffiniert ausgewählt waren, dass am dritten Tag alle bis auf H mindestens einmal baden gingen. Gut, dass dann am Donnerstag Nachmittag (dem einzigen freien Nachmittag), nachdem der Kurzbesuch (Jens und Tobi) wieder abgereist war, im-Boot-aufstehen angesagt war, eine sehr anspruchsvolle Übung im Rennkajak: So tauchte auch mal der Trainer in die Fluten und konnte sich geschickt einer Meuterei entziehen, die für ihn sicher im (unfreiwillig) Nassen geendet hätte, was er aufgrund seines feinen Gespürs für die Vorgänge und Absprachen in der Gruppe bereits geahnt hatte.

Alles in allem eine sehr anstrengende, erfolgreiche Woche ohne Lagerkoller oder größere Probleme, die besonders dann Früchte tragen wird, wenn alle Teilnehmer den Schwung mit in die Herbstsaison nehmen und am Ball?, nein, am Boot bleiben!

## Kenterrollentraining

ab 22.11.2003, Samstags 11.00 – 12.30 Uhr

Ort: Dossenheimer Schwimmbad

Zeit: pünktlich 11.00 Uhr  
Wer zu spät kommt, nimmt nicht mehr am Training teil.

Wichtig: Kein Training in den Schulferien und an Feiertagen!

Jeder Teilnehmer nimmt auf eigene Gefahr am Training teil und muss des Schwimmens kundig sein!!

Bei Fragen stehen Euch die Vorstandsmitglieder gerne zur Verfügung.

## Rundschreiben per e-Mail

[subscribe-Rundschreiben@wsc-Heidelberg.de](mailto:subscribe-Rundschreiben@wsc-Heidelberg.de)

## Abfahrtsrennen in Altrip

Altrip, 12.07.03

Am Samstag, den 12.07. fand zum ersten Mal ein Abfahrtsrennen in Altrip statt, es waren zugleich die Landesmeisterschaften von Rheinland-Pfalz.

Als ich den Aushang sah, dachte ich mir, das macht bestimmt Spaß und ließ mich durch Henning melden.

Da es meine erste Regatta in diesem Jahr, mein erstes Abfahrtsrennen überhaupt und mein erster Wettkampf für den WSC war, musste erst noch eine "teure" Sportuntersuchung gemacht werden und ein Wettkampfpass für Wildwasserrennsport beantragt werden.

Zwei Wochen vor dem Wettkampf habe ich es dann auch geschafft, mich mit den Abfahrtsbooten vertraut zu machen und testete sofort die beiden Boote, welche nicht ganz dicht waren.

Danach entschied ich mich für den Idefix, der war nicht nur wassertauglich, sondern schien mir auch sehr schnell zu sein. Nach ein paar Versuchen mit der Lenkung, die sich ja ein bisschen vom Rennboot unterscheidet, konnte ich auch geradeaus fahren.

Der Wettkampf konnte also kommen.

Am Wettkampftag trafen wir, Henning und ich, uns vor dem Bootshaus und fuhren los. Henning war so frei, mich als Navigator einzusetzen und reichte mir prompt eine Karte und ich glaube, ich habe die Sache so einigermaßen gut hin bekommen, da wir relativ schnell Altrip erreichten.

Die Sonne schien, das Ziel mit Sandstrand sah recht idyllisch aus, nur roch der Rhein ein bisschen fischig.

Schnell noch eine Probefahrt, danach ein bisschen Smalltalk und schon war mein Wettkampfbeginn.

Recht nervös machte ich mich bereit, wie vor jedem Rennen, und besonders, als ich erfuhr, ich werde LK1 fahren (bisher war ich nur LK2 gefahren).

Dann war er, mein Start.

Nach vier Kilometern war ich glücklich im Ziel, musste aber mit Bedauern feststellen, dass ich Letzter wurde (5., wäre ich LK2 gefahren, wäre ich Erster geworden, sollte man hier erwähnen).

Henning gewann das Rennen souverän, aber nächstes Jahr werde ich auf jeden Fall auch einen (Pdiums-)Platz belegen – hab ich mir schon vorgenommen.

Zur Organisation noch ein paar Worte: es war super organisiert, natürlich mit Bier- und Grillstand, für die durstigen und hungrigen Sportler.

Die Siegerehrung wurde mit Musik eingeleitet, der Bürgermeister sprach noch ein paar Worte (wahrscheinlich wegen der anstehenden Wahlen im Ort) und es gab sogar eine richtige Siegerehrung (war mir bis dahin unbekannt, im Kanurennsport gibt es so was nicht auf kleinen Regatten).

Alles in allem war es ein schöner Tag neben dem tristen Uni-Alltag.

von  
Carsten  
"Kollege  
Dingens"  
Künzel

(Neuzugang  
im Bereich  
Rennsport;  
Anm. H)

# Quadrathlonssprint 2003

**Große Ausbeute bei den Deutschen Meisterschaften  
Schleusingen, 17.08.03**

von  
Sebastian  
Ehret

Bei den Deutschen Meisterschaften im Quadrathlonssprint am 17.8. in Schleusingen errangen die WSC-Sportler insgesamt zwei Gold-, eine Silber- und eine Bronzemedaille.

Nach wochenlanger, akribischer Vorbereitung rückte das nächste Saisonhighlight in greifbare Nähe: Die Deutschen Meisterschaften im Quadrathlonssprint in allen Altersklassen. Das hieß: 1 km schwimmen, 25 km Rad fahren, 5 km paddeln und zum Schluss 5 km laufen. Alle Schindereien und Überwindungen sollten sich nach diesem Wochenende für alle gelohnt haben und jeder sollte mit dem Ergebnis zufrieden sein; jeder sollte sich der Gewissheit erfreuen, das Bestmögliche getan zu haben, um das vorhandene Potential auszunutzen – so die Zielsetzung.

Das Wettkampfwochenende begann mit einer langen Autofahrt nach Thüringen, an den Ratschersee im Landkreis Suhl. Die Abgeschiedenheit des Sees inmitten des Thüringer Walds und die Kombination zwischen Wasser, Bergen, Wald und der Natur schufen geradezu ideale Bedingungen für einen anspruchsvollen Wettkampf, der sich, zumindest vom Profil her gesehen, würdig erwies, eine Deutsche Meisterschaft auszutragen. Doch als die Heidelberger Athleten Henning Müller, Andreas Gantert, Carsten Künzel, Stefan Teichert und Sebastian Ehret dort am Samstag Nachmittag eintrafen, fanden sie ein wenig wettkampf-förderndes Ereignis am "Ratscher" vor; "Bergseefest"! Bergseefest ist, so laut einer sehr standortvertrauten Person, für die Suhler: feiern, feiern, feiern. Von morgens bis abends und wieder bis in den nächsten Morgen hinein. Wenig Schlaf schien vorprogrammiert, unterschiedliche Musik dröhnte bis in die frühen Morgenstunden aus jeder Campingplatzecke; zudem wurde am Tag unserer Anreise eine Wasserleiche aus dem See geborgen, die möglicherweise ihre Trinkstärke überschätzt hatte. Doch professionell und sichtlich jeder Situation gewachsen, ließen sich die Athleten nicht aus dem Konzept und der Ruhe bringen. So wurde auch ein letztes "Aufs-Wasser-Gehen" wie geplant durchgeführt, wobei der Wechsel vom Boot aufs Laufen mehrfach praktiziert wurde. Das Aussteigen aus einem Rennkajak an einem leicht abfallenden Strand wurde extra geübt. Und dabei passierte es: Sebastian Ehret sprang aus seinem Boot und landete im Wasser barfuß auf einem spitzen Stein. Diagnose: tiefer Schnitt und Platzwunde auf dem Fußballen.

**Artikel für's Nächste ...**

[Antje.Rast@web.de](mailto:Antje.Rast@web.de)

Den Traum vom Deutschen Meistertitel konnte sich der 16-jährige Wilhelmsfelder Berggub abschnicken, denn ein Start wäre nicht nur unsinnig, sondern auch gesundheits-gefährdend gewesen und hätte eventuell auch noch die gesamte weitere Saisonplanung zunichte gemacht. Die übrigen Starter konzentrierten sich trotzdem auf ihren Start. Die Zielsetzung von so manchem war klar ("Mir fehlt dieses Jahr noch ein Titel!" so Andi Gantert kurz vor seinem Start).

Die Schwimmstrecke wurde in schnellen Zeiten zurückgelegt. Stefan Teichert, für die SG Poseidon Eppelheim startend, kam unmittelbar nach der Spitze aus dem Wasser und konnte, dank seiner sehr guten Wechselfähigkeiten, die gesamte Spitze in der Wechselzone überholen und strebte auf seiner "Trumpfdisziplin", dem Radfahren, ein einsames Rennen an. Henning Müller, der ebenfalls ein sehr guter Schwimmer ist, verließ das Wasser als Siebter, Andreas Gantert als Elfter. Beide konnten ihre Position auf dem Rad verteidigen, um sich dann voll auf ihre Paddelstärke zu konzentrieren. Carsten Künzel (schlicht "Kollege" genannt) konnte sich bei seinem Quadrathlondebüt nach dem Schwimmen auf der Radstrecke Platz für Platz nach vorne kämpfen, um dann mit der drittbesten Paddelzeit noch mehr aufzuholen. Stefan Teichert hatte seinen Vorsprung auf den Weltmeister in der Ultralangdistanz Thoralf Berg nach dem Radfahren auf fast drei Minuten ausgebaut. Doch anders als dieser hatte Stefan erst im Mai mit dem Kanusport im WSC angefangen. Henning konnte sich dank Kajaktagesbestzeit noch auf dem Wasser bis auf den zweiten Platz vorkämpfen und sich sogar noch vor Stefan Teichert einreihen. Die selbe Reihenfolge blieb bis zum Ziel bestehen. Henning sicherte sich somit den Deutschen Meistertitel in der Altersklasse 20-25 Jahre und wurde in der Gesamtwertung Zweiter! Und Stefan belegte in der gleichen AK den zweiten Platz als Gesamtdritter. Andi Gantert konnte sich, dank einer souveränen Leistung im Paddeln und im Laufen, ebenfalls den Titel in seiner Altersklasse sichern. Sebastian vertrieb sich humpelnd die Zeit sinnvoll mit lautstarkem Anfeuern und dem Durchgeben der Zwischenzeiten und Abstände. Carsten Künzel wurde dritter in seiner Altersklasse und strahlte glücklich angesichts seiner drittbesten Kajakzeit.

Carsten ist erst ein halbes Jahr im WSC, verstärkt die Rennsportgruppe in allen sportlichen Disziplinen (Flachwasser, Abfahrt, Quadrathlon) sowie im verbalen Output und freut sich, dass auch er besser wird, seit er in HEIDELBERG trainiert und sich vom leistungsfördernden Klima im WSC mitreißen lässt.

Nach dem Wettkampf feierten WIR dann beim Aufladen und Zelte abbauen mit extra lauter Musik aus den Autoboxen – so gegen 11 Uhr – und beobachteten unverhohlen mit einer gewissen Häme und Schadenfreude, wie einige Alkoholhalbleichen sich mit Brummschädel, Mundgeruch und gequollenen Gesichtern aus den Zelten schälten und unter unserer die Kopfschmerzen verstärkenden Musik litten...

Das Fazit des Wochenendes war eindrucksvoll. Zwei Gold-, eine Silber- und eine Bronzemedaille. Was will man mehr. Es ist zu hoffen, dass nächstes Jahr ähnliche Leistungen erzielt werden, wie dieses Jahr.